

Weisse Lupine in trockenen Jahren

Mit einem Ertrag von 48 Dezitonnen pro Hektare fiel die Sorte Sulimo im Sortenversuch besonders auf. Praktiker:innen ernteten nur rund ein Drittel dessen.

Text: Christine Arncken, FiBL

In gemeinsamen Sortenversuchen des FiBL und der Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk) wurden insgesamt zehn Sorten der Weissen Lupine getestet. Auf Ertrag und Proteingehalt untersucht wurden fünf kommerzielle Sorten sowie fünf eigene Zuchtstämme des FiBL und der gzpk. Sie entstammen einem gemeinsamen Züchtungsprojekt, das seit zwölf Jahren läuft.

Die spätreifen Sorten zeigten in diesem trockenen Jahr die höchste Ertragsleistung, insbesondere die Sorte Sulimo. 31,7 dt/ha wurden am Standort des FiBL-Partnerbetriebes in Reuenthal AG geerntet. Dort sind die Böden sehr sandig und trocken. Am Standort der gzpk in Feldbach ZH wurden auf tiefergründigeren Böden mit besserer Wasserhaltekapazität 48 dt/ha geerntet. Damit hob sich Sulimo signifikant von allen anderen Sorten ab. Die frühreife Sorte Frieda brachte in Feldbach 35,2 dt/ha und in Reuenthal 24,3 dt/ha Ertrag. Statistisch gesehen war sie damit auf gleicher Höhe mit den anderen kommerziellen Sorten sowie den fünf Zuchtstämmen, die durch Nummern bezeichnet werden – etwa 15-02 oder 18-10.

Weniger gute Ergebnisse meldet die Mühle Rytz aus der Westschweiz. Fünf von 17 Produzent:innen hatten Erträge von mehr als 20 dt/ha. Vier Produzent:innen ernteten zwischen 15 und 20 dt/ha, bei acht weiteren lagen die Erträge unter 15 dt/ha. Im Mittel wurden 13,8 dt/ha geerntet, was auf die extreme Trockenheit und eine starke Verunkrautung zurückzuführen ist.

Hohe Proteinwerte

Der Proteingehalt wurde mit Nahinfrarotspektroskopie geschätzt. Die Zuchtstämme hatten einen Mittelwert von 37,2% Proteingehalt. Der beste Stamm – Nummer 18-10 – erreichte in Feldbach 40,6%. Der Mittelwert der kommerziellen Sorten lag bei 35,8%. Der Proteingehalt von Weissen Lupinen liegt in der Regel zwischen 35 und 41%. Ab 40,6% gilt der Proteingehalt als sehr hoch. Im Vergleich dazu liegt der Proteingehalt von Eiweisserbsen bei 20 bis 25%, bei Ackerbohnen zwischen

25 und 30%. Im Vergleich der vergangenen Jahre – siehe bioaktuell.ch – konnte das Forschungsteam beobachten: Eine frühe Aussaat im März hat in der Regel zu höheren Erträgen geführt. Spätere Aussaaten Anfang bis Ende April hatten Ertragseinbussen zur Folge. Ausgesät wurde in diesem Jahr am 19. März.

Keine Anthraknose

Die ersten heissen Tage im Mai und die lange Hitzeperiode im Juni verhinderten einen Befall mit Anthraknose, einer Pilzkrankheit, die die Hülsen buchstäblich auffrisst. Anthraknose richtet einen besonders grossen Schaden an bei feuchtwarmen Temperaturen über 25 Grad während der Blütezeit und der frühen Hülsenbildung. Da die Krankheit in diesem Jahr ausblieb, spielte die Resistenz der Sorten für den Ertrag keine Rolle. Am 24. Juli wurde geerntet; am frühesten Erntetermin in der

Region Hochrheintal seit Beginn der FiBL-Lupinenversuche im Jahr 2014.

Ob die Zuchtstämme den Alkaloid-Grenzwert für die menschliche Ernährung von 200 mg/kg unterschreiten, weiss das Forschungsteam Ende November. Methoden, um Toxine im Erntegut von Lupinen zu messen und zu reduzieren, werden im Projekt Legu4Food (Seite 21) entwickelt.

bioaktuell.ch > Suche: Lupinenarten

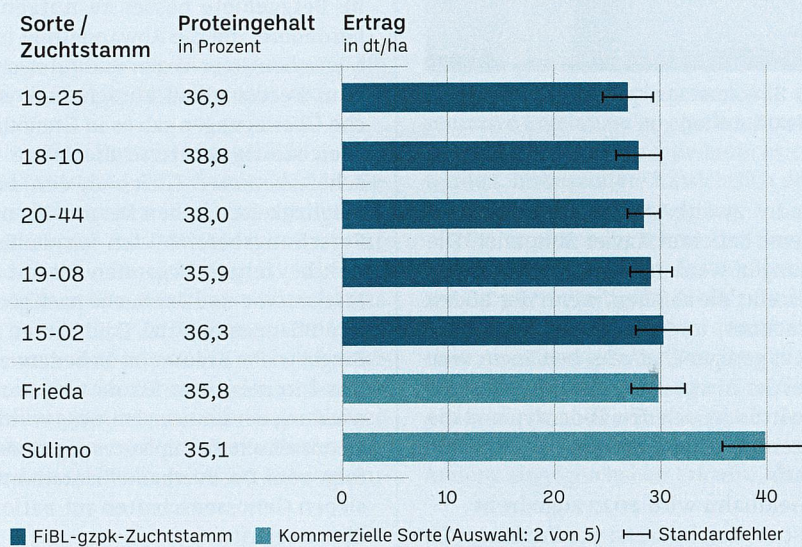
Fachauskünfte



Christine Arncken
Züchtung und Beratung
Lupinen, FiBL
christine.arncken@fibl.org
+41 62 865 72 37

Ertrag und Proteingehalt

Weisse Lupinen im Sortenversuch 2026



Mittelwerte aus zwei Standorten mit je drei Feldwiederholungen